

# Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 7: **Das Dach**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## LITERATUR

**Volkskundliches.** *Schwänke und Schildburger-geschichten aus dem Sarganserland.*<sup>1)</sup>

1. Kassian Tscherfing von Sargans kam einmal in die Wirtschaft zum „Gonzen“ in Sargans und sah dort auf dem Tisch einen Stumpfen [Zigarre] liegen, den ein Gast aus Versehen hatte liegen lassen. Tscherfing nahm den Stumpfen und sagte, indem er sich an die anwesenden Gäste wandte: „I will nä nih, vor er na gstouhla würt“ [ich will ihn nehmen, bevor er noch gestohlen wird].

2. Martin Bertsch, der in seinen alten Tagen die Sparsamkeit so weit trieb, dass er alle „Rossbollen“ zusammennahm und sie in seinen Weinberg trug, betrieb einen kleinen Spezereiladen, den aber meistens die Frau führte. Eines Tages durchschritt Bertsch wieder tiefsinnig die Hauptstrasse des Städtchens, ohne zu beachten, dass er die Hosen nicht ordnungs- und anstandsgemäss zugeknöpft hatte. Ein ihm begehrender Fremder machte ihn auf den Umstand mit den Worten aufmerksam: „Herr, Si händ de Lade off!“ „Weiss schu, weiss schu, d'Frau ist dri“, entgegnete Bertsch und ging seines Weges.

<sup>1)</sup> Aus „Schweizerisches Archiv für Volkskunde 13“ (1909), 3. Heft.

3. Als die Weisstanner das Fundament zu ihrer Kirche gruben, hatten sie kein Instrument, um die Tiefe zu messen. Der Kirchenpräsident wusste aber Rat. Er legte einen Balken über das Loch und hängte sich mit den Armen daran auf; als seine Füsse den Boden nicht berührten, befahl er einem andern Mann, sich an ihm in die Tiefe hinunterzulassen und sich an seinen Füssen festzuhalten. Als aber auch der zweite Mann den Boden nicht erreichte, musste noch ein dritter hinunter und sich an die Füsse des zweiten festhängen. Aber auch dieser erreichte den Boden mit den Füssen nicht. Als der vierte Mann in die Tiefe wollte, rief der Präsident, der anfang müde zu werden und die Last zu spüren: „Gind Achtig, ihr Manä, i muess in d'Hind spöüzä“ [in die Hände spucken]. Gesagt, getan, und alle drei Mann fielen in die Tiefe. Wie sie herausgekommen sind, wird nicht erzählt.

4. Ein ander Mal waren die Weisstanner mit Holztransport beschäftigt. Sie trugen das Holz den Berg hinunter bis ins Dorf hinein, was manchen Schweisstropfen erforderte. Da passierte es zwei Männern, dass ihnen der auf die Schultern geladene Stamm entfiel und den Berg hinunterrollend direkt ins Dorf hineingelangte. Mit Staunen sahen dies die guten Mannen, schlugen sich an die Stirn und sagten: „O miär Narrä!“ Hierauf gingen sie ins Dorf hinunter, trugen alle bereits aufgeschichteten

**W**er es irgendwie ermöglichen kann, lasse sich durch die derzeitigen ausserordentlichen Verhältnisse nicht davon abhalten, seinen gewohnten Kur- oder Ferienaufenthalt zu machen. Unsere bewährte, schweizerische Hotellerie ist durch die Ereignisse schwer getroffen und sozusagen ausschliesslich auf den Zuspruch der einheimischen Bevölkerung angewiesen. Von den zahlreichen Kur- und Ferienorten und Ausflugszielen seien die nachgenannten ganz besonders empfohlen.

# BERNER OBERLAND

## Gesegnete Stätte der Erholung und Erhebung in grossartiger Hochgebirgswelt

**: 75 Alpenkurorte und Höhestationen, Heilbäder und Gesundbrunnen :  
in Höhenlagen von 600—3475 m ü. M.**

Abendberg, Adelboden, Aeschi, Beatenberg, Blausee, Boltigen, Bönigen, Breitlauenen, Brienz, Brünig, Därliken, Engstlenalp, Erlenbach, Frutigen, Faulenseebad, Giessbach, Goldwil, Goldswil, Grindelwald, Griesalp, Grimmialp, Grimsel, Gstaad, Gsteigwiler, Gurnigel, Guttannen, Gunten, Hasliberg, Handeck, Heustrich, Hilterfingen, Iseltwald, Isenfluh, Kandersteg, Kiental, Kl. Scheidegg, Lauterbrunnen, Leissigen, Lenk, Meiringen, Merligen, Mürren, Oberhofen, Reichenbach, Ringgenberg, Rosenloui, Saanen, Schweibenalp, Sigriswil, Stechelberg, Spiez, Thun, Wengen, Wengernalp, Wilderswil, Zweisimmen.

Weltberühmte Hochgebirgs-, Firn- und Gletscher-Szenerien der Massive von Finsteraarhorn, Jungfrau, Blümlisalp, Wildstrubel und Wildhorn

**Die hehren Aussichtsemporen bis an den Rand der gewaltigen Hoch-Gletscher durch 14 Gebirgsbahnen zugänglich**

**Genussreiche Dampferfahrten auf Thuner- und Brienersee**

Imposante Wasserfälle, Schluchten, Höhlen und Grotten. — Prospekte, Führer, Hotel-führer etc. gratis durch das Oberländische Publizitätsbureau Interlaken.

Holzstämme wieder den Berg hinauf und liessen sie dann wieder ins Dorf hinunterrollen.

5. Ein wunderlicher Sarganser hatte zwei Katzen, eine junge und eine alte. Um es den Katzen zu ermöglichen ins Haus zu kommen, sägte er in die Haustüre zwei Löcher, ein kleines und ein grosses: das kleine war für die junge, das grosse Loch aber für die alte Katze berechnet. Beim Einhängen der Türe soll ihm dann doch der Irrtum passiert sein, dass er die Türe verkehrt einhängte, so dass die beiden Löcher nach oben zu stehen kamen.

6. Derselbe Sarganser wollte einst die Stalltür etwas schmaler machen. Zu diesem Zweck hobelte er die Tür auf beiden Seiten ziemlich ab; als er sie wieder anbrachte, war sie viel zu schmal geworden; nicht verlegen, brachte er wieder auf beiden Seiten eine entsprechend breite Leiste an.

7. Eine Weisstannerin musste mit einer Schläge Schmalz [würfelförmiges Stück Butter] nach Mels. Der Vater dinte ihr an, sie solle, wenn sich Risse oder Sprünge zeigen sollten, dieselben schön austreichen, damit alles in Mels einen sauberen Ein-

druck mache. Der Vater meinte natürlich Risse und Sprünge in der Butter, die Tochter aber strich alle Risse in der Strasse wacker aus, so dass sie, als sie in Mels eintraf, schon längst kein Schmalz mehr hatte.

8. Ein Weisstanner kam zum erstenmal nach Mels in die Kirche und hörte die Orgel, worauf er laut rief: „Winn einä mitfahrt, fahri au!“ Er meinte, er sei in einem Tanzlokal.

9. Anlässlich einer Ortsgenossenversammlung in der Kirche zu Sargans legte der Verwaltungsrat Bericht und Rechnung ab. Die Rechnung schloss mit einem erheblichen Defizit, und die Ortsgenossen hätten sich darüber aussprechen sollen, was man in diesem Falle zu machen gedenke. Da meldete sich ein Bürger aus dem sog. Judenwinkel zum Wort und sprach: „I stellä dr Antrag, dass mä das Defizit zistragend bei dr Bank in Azmes aleit [anlegt].“

10. Eine etwas schwerhörige Weisstannerin, deren Mann Christian oder abgekürzt „Christ“ hiess, hatte auf Ostern Kuchen gebacken und sie hinter einer Stande [Kübel] versteckt. Am Kar-

## Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

### Spiez

am Thunersee, Berner Oberland. 630 m ü. M. **Luftkurort** von reizender Lage. Viele Spazierwege in der Umgebung. Herrliche Wälder. Strandpromenade Spiez-Faulensee. Ausgangspunkt der Lötschbergbahn, Erlenbach-Zweisimmen-Bahn. **Exkursionszentrum** ersten Ranges. Von hier aus lohnende Touren auf den Niesen, Hondrichhügel, Morgenberghorn, Suldtal, Dreispitz. Prospekte durch das offiz. Verkehrsbureau.

### Aeschi

Berner Oberland 860 m ü. M. **Alpiner Luftkurort** in günstigster Lage des Berner Oberlandes. Völlig staubfreie Lage und frischwürzige, kräftigende Luft. Wundervollste Rundschau in die umliegenden Täler von Frutigen, Adelboden, Kandersteg und Kiental und über die spiegelnden Flächen des Thuner- und Brienzsees. Herrliche Spazierwege im erfrischenden Wiesengrunde und im nahen grossen Tannen- und Buchenwalde. Reichliche Verpflegung und beste Bedienung in gutgeführten Hotels und Pensionen. Auskunft und Prospekte gratis durch den Verkehrsverein.

### Adelboden

1400 m ü. M. (Hotels mit zusammen 1600 Betten. Linie Bern-Lötschberg-Simplon (Bahnhof Frutigen). **Altbekanntester beliebter Alpenkurort** inmitten grüner Matten. Leichte Bergtouren, Hochtouren, Luft- und Sonnenbäder. Prospekte gratis durch das Kur- und Verkehrs-Bureau Adelboden.



## NIESEN-BAHN

Ermässigte Taxe für die Hin- und Rückfahrt  
Mülenen-Niesen an  
Werk- und Sonntagen  
während der Dauer  
des Krieges

— Fr. 5. —

samstag ging sie am Abend in die Auferstehungsandacht. Als der Pfarrer den Auferstehungsgesang „Christ ist erstanden“ intonierte, sprang die Weiss-tannerin auf und rief hinauseilend: „Där verdammts chogä Gast, jetz frisst er mer na d'Chüechli!“ Sie hatte verstanden: „Christ ist hinter der Standä!“

11. Bekanntlich wird im Sarganserland bei einer Leiche Wache gehalten und dabei gebetet. An einigen Orten ist es Brauch, auch Litaneien zu lesen; beliebt ist die sog. lauretanische Litanei und die Litanei von allen Heiligen. Ein Quartner Weib las einst statt „Du elfenbeiner Turm“: „Du ölfbeinätä [elfbeiniger] Turä!“

Ein Bürger von Berschis (Gem. Flums) konnte

bei der Litanei von allen Heiligen den Namen eines Heiligen nicht lesen. Nachdem er lange vergeblich herumbuchstabiert hatte, sagte er endlich: „Heiss er, wenn er well [wie er wolle]: bitt für uns!“

12. Wächter Hannisli in Sargans war Schuhmacher. Tagüber ging er auf „die Stör“ [ins Kundenhaus], des Nachts versah er den Nachtwächterdienst. Zwei alte Jungfern in Sargans wurden nun einst von einer Freundin gefragt, wie es gehe. Da meinte die eine der Jungfern: „Jou, Jötüsis hind miär au z'schaffä! Ä ganzi Standä vollä Wösch z'sichte [in die Lauge tun] und dinn na [dann noch] der Wächter Hannisli!“

13. Ein Weisstanner holte auf der Sparkasse 100 Franken, die er vom Kassier in einer Rolle zu

## Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

### Drahtseilbahn St. Beatenberg

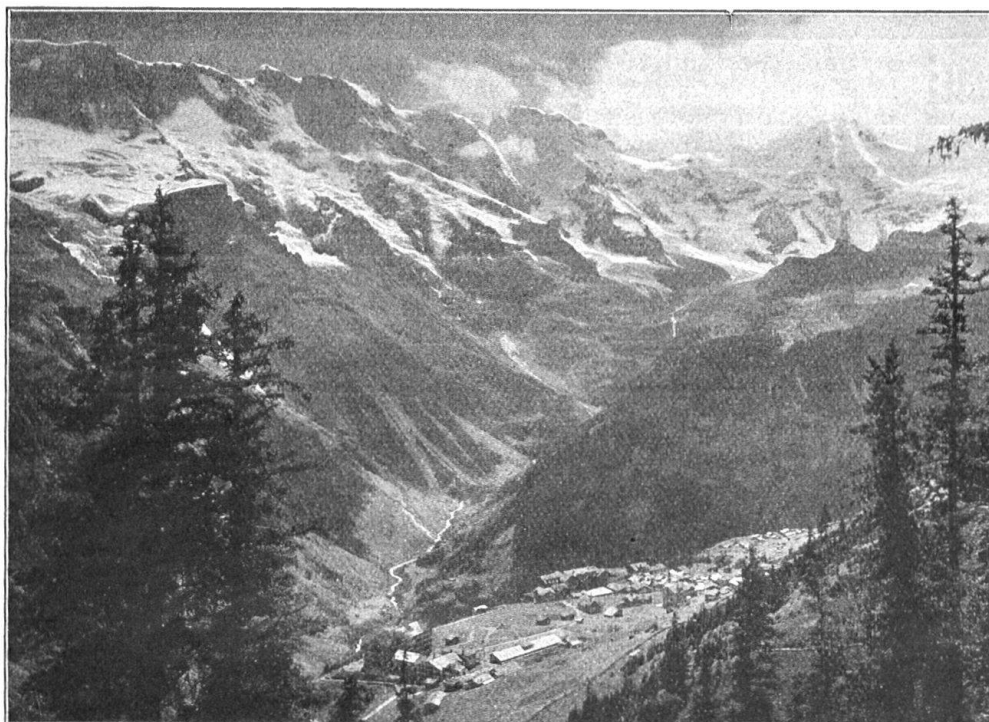
*Funiculaire de St-Beatenberg*

Anschluss in Beatenbucht mit allen regelmässigen Kursen der Dampfboote von Thun und Interlaken. Fahrzeit: 14 Minuten. — Wundervolle Alpenansicht. Schöne Spaziergänge und Bergtouren.

### St. Beatenberg

**Berner Oberland.** 1150 m ü. M. Berühmter Höhenkurort I. Ranges. 1800 Betten. Sämtliche Hotels eröffnet. Strassenkorrektur mit Trottoiranlage auf eine Länge von 4 km vollendet.

Für Adressen von Hotels und Pensionen, sowie für illust. Führer wolle man sich wenden an den Kurverein St. Beatenberg.



Als einer der schönsten Ausflüge im Berner Oberland ist eine Fahrt auf der staub- und rauchfreien

### Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren

zu empfehlen.

100 Einfrankstücken ausbezahlt erhielt. Der miss-  
trauische Weisstanner aber öffnete die Rolle und  
zählte das Geld langsam und bedächtig nach. Als  
er bei der Zahl 77 anlangte, wurde ihm die Sache  
zu dumm und er sagte zum Angestellten: „Jou, es  
würd schu rächt si; bis jetz hätts ämel gstimmt!“

14. Die Wangser sind nicht wenig stolz auf ihre  
neue Kirche. An der Kirchgemeinde-Versamm-  
lung, in der es sich darum handelte, zu beschliessen,  
ob man den Bau wagen wolle oder nicht, erklärte  
ein Wangser kategorisch: „Und ä Chilchä muäss  
här und winn grad der Tüfel dri weir!“

Als die Wangser dann die Kirche, aber noch  
keinen Pfarrer hatten, sagten sie: „Ä Chilchä hätte  
mer jetz, aber der Pfarrer, das ist der Tüfel [das  
ist die Schwierigkeit]!“

15. Die Frau eines Gasthofbesitzers in Mels, die  
als Mädchen einige Zeit in einer deutschen Pension  
gewesen war, bediente sich aus Eitelkeit statt ihrer  
Oberländer Muttersprache des Hochdeutschen,  
wenn sie mit auswärtigen Gästen sprach. Anläss-  
lich einer Feier blieben die geladenen Gäste bis  
lange nach Mitternacht sitzen. Allmählich lichte-  
ten sich jedoch die Reihen. Da wendete sich die  
Wirtin mit den Worten an meinen Grossvater:  
„Die Gäste fangen an zu schweinen, Herr Z.“

16. Unter den Schriften meines Grossonkels, der  
von Beruf Schmied war, fand ich auch folgende  
Rechnung:

1868 Dez. Dem Jakob Broder, dem Esel, ein  
Hufeisen aufgeschlagen Fr. 1.50.

Schaffhausen.

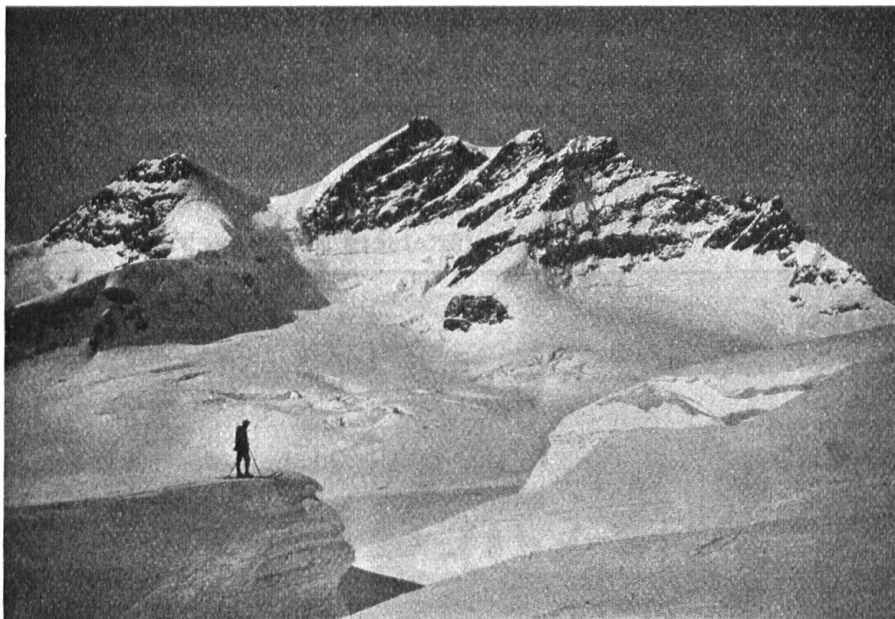
A. Zindel-Kressig.

## Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

**Zweisimmen** 1000 m. **Alpenkurort**. Sehenswerte alte Kirche. Prachtige Häuser  
im Simmentalerstil. Grosse Waldungen in der Nähe. Alpweiden.  
Wasserfälle, romant. Burgruinen. Herrliches, heilsames Bergklima.

**Lenk** i. Obersimmental, 1100 m ü. M. **Bad, Luftkurort, Touristenstation, Wintersport-  
platz**. Bahn: Montreux- oder Spiez-Zweisimmen-Lenk. Berühmtes Schwefelbad  
mit stärkster Schwefelquelle Europas, Kurarzt. Luftkurort i. windgeschützter Lage,  
nebel- u. staubfrei. Herrliche Gegend. Spaziergänge u. Ausflüge in grosser Zahl. Berg- und  
Gletschertouren: Wildhorn, Wildstrubel, Rohrbachstein, Albristhorn, Gifferhorn, Spielgerten  
u. v. a. Drei schöne Klubhütten. Unterkunft für alle Ansprüche. Alle Etablissements mit  
elektr. Licht u. gutem Quellwasser. Viele Privatwohnungen und Chalets (Spezialprospekt).  
Prospekte durch das Verkehrsbureau Lenk.

**Gstaad** An der reizenden, elektrisch betriebenen Montreux-Oberland-Bahn, im wunderbaren Saanental, liegt  
das heimelige Gstaad. Erholungsbedürftige, Natur- und Sportfreunde, wie Bergsteiger aus aller Herren  
Ländern, nicht allein Einheimische wissen die herrliche, vorzügliche Luft und die unvergesslich  
prachtige Lage gewiss zu schätzen, sonst würde sich die Frequenz sogar während den misslichen  
Kriegswirren kaum so überraschend stark der Zunahme erfreuen dürfen, wie dies bekanntlich der letzte Winter kon-  
statierte. — Unendlich ist die Zahl der Spaziergänge und Bergtouren, die von Gstaad aus ausfahrbar sind. Eine Menge  
grosser und kleiner Wälder, meistens von gut unterhaltenen Wegen durchkreuzt und mit zahlreichen schattigen  
Ruhebänken versehen, sind in der Umgebung anzutreffen. Mit geringer Mühe kann man von Gstaad aus eine Menge  
Gipfel erreichen, von denen eine unvergleichliche Rundschau zu geniessen ist. Prospekte durch das örtliche offizielle  
Verkehrsbureau, das übrigens den Interessenten für jegliche Auskunft stets bereitwilligst zur Verfügung steht.



Jungfrau von  
Süden